

**Annoncen-
Annahme-Bureau.**
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Witkowskistr. 17)
bei C. J. Alrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Ch. Spindler,
in Grätz bei F. Streifand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster

Jahrgang.

**Annoncen-
Annahme-Bureau.**
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei C. J. Paube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Göttingen
beim „Invalidendank“.

Nr. 704.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 7. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 6. Oktober. Der König hat den Oberlehrer am königl. Domgymnasium zu Verden, Dr. Münnich, zum königlichen Gymnasial-Direktor ernannt; derselbe ist als Direktor an das königl. Ulrichs-Gymnasium zu Norden verlegt worden. Der Oberlehrer Hermann am königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Köln ist in gleicher Eigenschaft an das königl. Domgymnasium in Verden verlegt worden. Die an der städtischen höheren Töchterschule zu Elberfeld angestellten Lehrer Dr. Liebrecht und Dr. Greiffenhagen sind zu Oberlehrern an der Anstalt ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 7. Oktober.

Die Entdeckung, daß Armenpflege mit den Geboten des praktischen Christenthums nicht verträglich sei, daß jeder Deutsche nicht Sonntags ein Luhn im Topfe haben, sondern für den Fall der Arbeitsunfähigkeit in den Besitz einer Rente von 100—200 Mark gesetzt werden müsse, wird in der „Germania“ in drastischer Weise beleuchtet. Bei dem Unfall-Versicherungsgesetz sei als Grenze der Versicherungs-Verpflichtung ein Einkommen von 2000 Mark angenommen. Nach Ausweis der preussischen Klassensteuer-Berichtungen aber hätten 95 Prozent der Bevölkerung ein Einkommen unter 2000 Mark. Unter die Versicherung gegen Alter und Invalidität würden also 19 Zwanzigstel der Nation fallen und diese müßten doch auch fast die ganze Steuer aufbringen, die im Staatszuschuß für sie wieder verwerthet werden soll. Schärfer noch tritt der Charakter dieses Staatszuschusses hervor, wenn man sich gegenwärtig, aus welchen Steuer-Quellen die dazu erforderlichen Mittel bestritten werden sollen, und aus welchen Quellen jetzt die Kosten der kommunalen Armenpflege gedeckt werden. Derjenige Theil der Gemeindeausgaben, der in Preußen aus indirekten Steuern gedeckt wird, ist außerordentlich gering, fast der gesammte Betrag fließt aus Zuschlägen zu den Real- und den direkten Staatssteuern. Von der Bevölkerung Preußens sind 27 pCt. von allen direkten Steuern befreit. Die Abgaben von den Gegenständen des Massenverbrauchs aber wirken kopfsteuert und belasten die Minderbemittelten schwerer als die wohlhabenden Klassen. Es ist notorisch, daß der hohe Ertrag des Tabakmonopols in Frankreich und Oesterreich nur dadurch erzielt werden kann, daß die billigeren Tabakfabrikate mit Zuschlägen von 3—400 pCt. belastet werden. Daraus folgt, daß der Staatszuschuß vorzugsweise von den unbemittelten Klassen bezahlt wird, während die Kosten der Armenpflege jetzt ausschließlich von den besitzenden Klassen getragen werden. Ob es Gesichtspunkte giebt, von denen aus solches Projekt vertheidigt werden kann, lassen wir dahingestellt sein; mit der Nothwendigkeit, das Loos der arbeitenden Klassen zu verbessern, kann dasselbe aber nicht motivirt werden.

Die große Ausdehnung der Uebertretungen des Zollgesetzes unter der Herrschaft des alten Zolltarifs, über welche bisher nur einzelne Mittheilungen vorlagen, läßt sich aus der jetzt publizirten Statistik der Straffälle in Bezug auf die Zölle einigermaßen übersehen. Den Vergleichungen der gegenwärtigen Verhältnisse mit denen früherer Jahre ist freilich leider zumeist dadurch ein Riegel vorgeschoben, daß dem Bundesrath im vorigen Jahre plötzlich eine Veränderung in der Aufstellung der Nachweisungen beliebt hat, welche die Vergleichbarkeit mit der Zeit vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs außerordentlich beschränkt. Es ist im Wesentlichen nur für ein einziges, ziffermäßig festgestelltes Faktum die Vergleichbarkeit nicht aufgehoben, aber dieses Faktum genügt gerade vollkommen, um einen Einblick in die enorme Zunahme der Uebertretungen der Zollgesetze zu gewinnen, soweit dieselben überhaupt zur amtlichen Kenntniß gekommen sind. Während nämlich im Etatsjahre 1878/79 nur 11,478 Prozesse neu anhängig gemacht worden sind, ist die Zahl derselben im Etatsjahre 1879/80 bereits auf 13,566 und im Etatsjahre 1880/81 sogar auf 15,863 gestiegen. Nun wies aber schon das Jahr 1878/79 eine ungewöhnlich hohe Ziffer auf. In den als normal anzusehenden Jahren 1872—76 wurden im Durchschnitt alljährlich nur 10,019 Prozesse anhängig gemacht. Hiergegen hat das Jahr 1880/81 mit 15,863 Prozessen demnach bereits eine Steigerung der Zahl der Prozesse um mehr als die Hälfte ergeben. Welchen Antheil hieran speziell der Schmuggel hatte, ist allerdings aus der gegenwärtig auf den dritten Theil ihres früheren Umfangs zusammengeschrumpften Statistik nicht zu ersehen, ebenso wie eine genaue Vergleichung der verhängten Geld- und Freiheitsstrafen, die sicher zu sehr unliebsamen Ergebnissen geführt hätte, jetzt ausgeschlossen ist. Daß man das schon bei der Steigerung der Zahl der Prozesse im vorigen Jahre hervorgetretene Verhältniß als maßgebend ansehen, so würden auch an der neuerdings erfolgten Steigerung die Defraudationen noch stärker theilhaftig sein als die Ordnungswidrigkeiten. In dieser Hinsicht ist man indessen auf Vermuthungen angewiesen; als unzweifelhafte Wirkung des neuen Zoll-

tarifs ist aus der amtlichen Statistik nur die außerordentliche Zunahme der Straffälle in Bezug auf die Zölle überhaupt sicher zu konstatiren.

Am 5. Februar d. J. brachte die „Liberale Corr.“ einen Artikel, welcher den bekannten Erlaß des Herrn Ministers Maybach besprach, der sich auf die fachliterarische Thätigkeit der Eisenbahnbeamten bezieht; es war darin die „Verbüßung der Fachliteratur“ als Folge des Erlasses hingestellt worden. Am 26. März cr., kurz nach dem Erscheinen der Denkschrift des Reichskanzlers über die Steuerreform, brachte die „Lib. Corr.“ eine kurze Besprechung der Denkschrift. In der Denkschrift war gesagt worden, daß bei den direkten Steuern nicht die besonderen Verhältnisse der Zensiten berücksichtigt werden könnten, in dem Artikel dagegen war aus den Gesetzen über die Klassen- und Einkommensteuer das Gegentheil nachgewiesen und die Denkschrift der „Nichtachtung der Thatfachen“ geziehen. Die beiden Artikel wurden in einem großen Theil der liberalen Presse in allen Theilen Deutschlands abgedruckt und blieben unbeantwortet; nur in dem an Preßprozessen reichen Glogau wurde in dem ersten Artikel eine Beleidigung des Ministers Maybach, im zweiten eine Beleidigung des Reichskanzlers gefunden, und es wurden die betreffenden Strafanträge gegen den Herausgeber der „Lib. Corr.“ und den damaligen Redakteur des in Glogau erscheinenden „Niederöschl. Anzeigers“, Herrn Jul. Hart, extrahirt. Gestern fand vor der Strafkammer des Landgerichts Glogau die Verhandlung der beiden Prozesse statt. Die Vertheidigung des Herausgebers der „Lib. Corr.“ führte Herr Rechtsanwalt Jonas aus Berlin. Nach einem Telegramm sind beide Angeklagte in beiden Prozessen freigesprochen worden. — Erster Staatsanwalt in Glogau ist Herr Woytasch, eine schon mehrfach wegen ihres Auftretens öffentlich besprochene Persönlichkeit.

Die Parteileitung des Zentrums giebt die Parole aus, überall, wo die Partei auch nur einigen Boden besitzt, eigene Kandidaten aufzustellen und erst bei den engeren Wahlen für denjenigen Kandidaten einer andern Partei zu stimmen, der die „korrektesten“ Erklärungen bezüglich der kirchenpolitischen Frage abgibt. Die Ermahnung richtet ihre Spitze sichtlich gegen ein vorzeitiges Bündniß mit den Konservativen, wie es an verschiedenen Orten im Gange war; man will sich die Möglichkeit bewahren, vor der Entscheidung noch einmal einen Druck auszuüben, und die Unterstützung nur gegen bindende Versprechungen verkaufen.

Ueber den sozialistischen Weltkongreß wird der „Pos.“ geschrieben: „Konzett von Chur eröffnete den Kongreß im Namen der sozialistischen Partei der Schweiz. Er weist auf die Schwierigkeiten hin, die man dem Kongreß entgegenstellt, aber die Bourgeoisie sei wie in der Ausbeutung auch in der Verfolgung international. Aber die Delegirten brauchen keine Angst zu haben. So gut sie der Pflichten des Asylrechtes und der völkerrechtlichen Beziehungen eingedenk seien, so gut würden die Schweizer ihre Rechte zu wahren und ihre Güter event. auch vor etwaigen Maßregeln zu schützen. Sie kämpfen für ihr Recht, für eine ernste Sache, aber man solle auch schnell und ohne viel Worte arbeiten, man brauche sich nicht zu schämen und nicht zu fürchten. Außer den genannten Ländern sind noch Portugal und Italien vertreten. Aus der Schweiz sind erschienen: Konzett, Deter und Schwarz für die sozialdemokratische Partei, Johann Philipp Becker aus Genf für die Deutschen der Schweiz, Vogelsanger für den Grütliverein, Seibert für die Gewerkschaften. Aus Deutschland: J. Braun aus Altona; aus Belgien: Bertrand aus Brüssel; aus Frankreich: Walon (Mitglied der Kommune) und Joffrin aus Paris; aus Amerika: der Sekretär des 15,000 Mann starken Zimmererverbandes Mc. Guire aus St. Louis etc. Die weiteren Verhandlungen sind geschäftliche: Mandatsprüfung, Bureauwahl etc. Die Tagesordnung des Kongresses lautet: I. Die Lage der sozialistischen Partei in den verschiedenen Ländern: Statistik der Arbeitergruppen, die in denselben herrschenden philosophischen, politischen und sozialen Ideen; Folgerungen, die aus dieser Statistik und den vorherrschenden Ideen auf die Zukunft der sozialistischen Bewegung gezogen werden können besonders... II. Die politische und ökonomische Lage des Proletariats in jenem Lande. Die Verfolgungen und Maßregelungen seiner Vertheidiger. Pflichten und Taktik, welche diese Lage und diese Verfolgungen den Sozialisten auferlegen. III. Ist eine Föderation der sozialistischen Kräfte möglich, und auf welcher Grundlage soll sich diese vollziehen? Reglement derselben. IV. Ausarbeitung eines gemeinsamen Programms in Betreff der Prinzipien, der Agitation und der Propaganda — alle Detailfragen vorbehalten. V. Wäre es gut, in jedem Lande ein Bureau für Arbeitsnachweis und Unterstützung von Arbeitslosen, gemäßregelter Sozialisten etc. zu errichten? VI. Welches sind die Gesetze, die unverzüglich zu erlassen und zu beseitigen wären, sowohl auf ökonomischem wie auf politischem Gebiete, um den Sozialismus zum Durchbruch zu bringen, wenn, auf welche Weise immer, die Sozialisten aus Minderkommen? VII. Wäre es gut, ein offizielles Zentralorgan anzuerkennen oder zu schaffen, in welchem alle sozialistischen Theorien diskutiert werden. VIII. Abfassung eines Manifestes, das in allen Sprachen unter den Arbeitern verbreitet werden soll, eines Manifestes, welches dem Volke klar und deutlich seine Lage vorstellt, ihm sagt, was seine Herren und was die Sozialisten wollen und auf welche Weise es sich aus der modernen Sklaverei befreien kann“.

In Frankreich beherrscht der Unmuth über die tunesischen Angelegenheiten noch immer das politische Feld. Die von den „revolutionären Komitees“ in Paris in der Salle Rivoli veranstaltete Versammlung war von mehr als tausend Personen besucht. Den Vorsitz führte der

Bürger Grangé. Er verlas ein Schreiben der Bürgerin Louise Michel, welches besagte:

„Die elende Regierung, die uns schmählichen Schachers willen die Armee auf die Schlachtbank von Tunis schickt und sich mit den Despoten Europas zu den schrecklichsten Plänen verbindet, muß als eine Verrätherin an der Republik und der Menschheit in den Bann des französischen und aller Völker gethan werden, welche sich nicht vor den Galgen der Tyrannen verneigen und unter der Peitsche und den Ketten kriechen wollen.“

Dann ergingen sich die theils als ehemalige Mitglieder der Kommune, theils als jüngere Führer der revolutionären Partei bekannten Bürger Poulet, Castelnau, Baroque, Gautier, Martinet und Cudes in den erbittertsten Schmäh- und Drohreden gegen die Minister und Herrn Gambetta. Den meisten Erfolg hatte aber der junge Emile Gautier, ein ebenso exaltirter als zungenfertiger Anarchist, der mit den Worten schloß:

„Die Volksjustiz ereilt allemal die Schuldigen, wie vor noch nicht langer Zeit ein Advokat Namens Chauden, ein General Namens Clément Thomas und ein Finanzier Namens Jecquer erfahren haben.“

Schließlich wurde auf Antrag des famosen Generals der Kommune Cudes eine kräftig motivirte Entschließung angenommen, deren Schlusssätze folgendermaßen lauten:

„In Anbetracht, daß die Minister die Nation verrathen, das Blut unserer Soldaten vergossen, die Finanzen vergeudet haben und der schändlichsten Spekulationen willen und um die infamste Geldgier zu befriedigen, in Erwägung, daß sie... die Armee desorganisiert und die Polizei zur Verfügung der infamsten Tyrannei gestellt haben; daß die Revolutionäre die Schurken und die Banditen hassen, welches auch deren Eitelkeit sein möge, daß das Land nicht länger solche Verbrechen dulden kann, daß es Zeit ist, einen Schrei der Entrüstung auszustößen und die Volksjustiz anzurufen gegen diese Menschen ohne Ehrlichkeit und ohne Skrupeln; daß es eine Schande für die Republik sein würde, diese Mißthäter unbestraft zu lassen, deren exemplarische Bestrafung das menschliche Gewissen verlangt — aus diesen Motiven erklärt die Versammlung: die Minister und ihre Mitschuldigen für Verräther und Expreßler, daß ferner ein großes Meeting zusammenberufen werden soll, um ihre Verurteilung in den Aflagezustand zu verlangen. Das Bureau der Versammlung wird mit der Organisation dieses Meetings beauftragt.“

Und darauf trennte sich die Versammlung unter den wilden Rufen „Tod Gambetta, Tod Ferry, auf die Guillotine, an den Galgen, an die Laterne.“

In den französischen, namentlich pariser Blättern nehmen die Enthüllungen und Dementis ihren Fortgang. Oscar de Tunisie, ehemaliger Unterdirektor im Ministerium des Auswärtigen, protestirt in einer Zuschrift an die Blätter dagegen, daß die diplomatischen Enthüllungen betriebs der tunesischen Expedition von ihm herührten, kündigt aber gleichzeitig nunmehr eine Reihe solcher Enthüllungen an, welche zeigen würden, daß man die Regierung aus egoistischen Absichten zu diesem tollen Abenteuer verleitet habe.

In unterrichteten Kreisen gilt für ziemlich sicher, daß Grévy sich endlich entschlossen, Gambetta das Ministerium anzubieten und zwar bald nach seiner Rückkehr nach Paris, so daß das jetzige Kabinett sehr bald abhandeln würde. Gambetta soll vollkommene Freiheit in der Wahl seiner Kollegen gelassen werden.

An den Manövern des 11. französischen Armeecorps in Nantes haben auch deutsche Offiziere theilgenommen, welche sich sehr anerkennend über die Aufnahme aussprechen, die sie bei dieser Gelegenheit seitens der französischen Offiziere, namentlich beim kommandirenden General Zents gefunden. Bei der Verabschiedung der fremden Offiziere richtete General Zents u. A. auch einige Worte an die deutschen Offiziere, zu denen er (nach einem Telegramm der „Pos.“) bemerkte, daß Deutschland eine große Nation sei, gleich ausgezeichnet durch Kriegsthaten, wie auf den Gebieten des Friedens; er hoffe, daß die sogenannte Erbfeindschaft zwischen Deutschland und Frankreich immer mehr verschwinden und einem immer besseren Einvernehmen zwischen den beiden großen Nachbarvölkern Platz machen werde. Er wünsche dies um so aufrichtiger, als auch er ein Sohn des Landes an den Ufern des Rheins sei. (General Zents ist ein geborener Elsässer.) Die Worte des Generals werden in Deutschland gewiß Zustimmung finden; sie beweisen, daß es in der französischen Armee nicht an Männern fehlt, die den Muth besitzen, mit den Thatfachen zu rechnen, auch wenn dabei auf äußere Effekte nicht zu rechnen ist.

Die gambettistischen Blätter zeigen an, daß der französische Botschafter in Berlin, Graf Saint-Ballier, aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten habe, und verbreiten sich mit rührender Theilnahme über das „schmerzliche Magenleiden“, von welchem der gekränkte Diplomat schon seit längerer Zeit heimgesucht sei. Diesen Behauptungen stehen aber folgende Thatfachen entgegen:

Graf Saint-Ballier, der sich nicht besser und nicht übler befindet als in dem Augenblicke, da er den Berliner Botschafterposten übernahm, glaubt auf jede aktive Rolle in der durch die Wahlen von 1881 herbeigeführten neuen Aera, welcher — wie immer das nächste Ministerium auch zusammengeleitet sein mag — Herr Gambetta seinen Stempel aufdrücken wird, verzichten zu sollen. Der Bescheid auf sein Entlassungsgesuch wird jedenfalls erst nach der Bildung des neuen Kabinetts erfolgen. Indes ist der Fall des Herrn Saint-Ballier kein verein-

zelter. Graf Duchâtel, der Botschafter am Wiener Hofe, soll sich ebenfalls ernstlich mit Demissionsgedanken tragen und vom General Chanzy, der persönlich in den frostigen Beziehungen zu Herrn Gambetta steht, ist es noch keineswegs gewiß, daß er auf seinen petersburger Posten zurückkehrt. Kurz, mit dem Amtsantritt des Herrn Gambetta dürfte eine allgemeine Botschafterkrise verbunden sein.

Ueber ein eigenthümliches pariser Volksgericht sind folgende interessante Einzelheiten zu berichten:

Im Glysé-Montmartre sah am 30. v. Mts. das Volk in Stärke von zwei bis dreitausend Köpfen über den Kommune-Generallullier zu Gericht. Dieser hatte gegen das Erkenntnis appellirt, welches ein Ehrengericht in seinem Handel mit dem ehemaligen Kommune-Mitglied Malon gefällt hatte, und so erschien er am 30. d. freiwillig vor dem Areopag, der sich in dem vorstädtischen Tanzlokal unter dem Voritz des Bürgeres Tony Révillon konstituirte hatte. Die Anklage wurde von einem dritten Kommuneard, dem feurigen Lissagaran, noch einmal in einer wuthschneidenden Rede ausgeführt. Dann verliedte der Bürger Anthelm eine Vertheidigung, wurde aber von der Versammlung, welche durchaus Lullier selbst hören wollte, zum Schweigen gebracht. Nun ergriff der einst so hoffnungsvolle Marineoffizier, welchen ein krankhafter Trost und Hochmuth der Revolution in die Arme geführt hatten und der in diesem Lager von Stufe zu Stufe durch Trunksucht und allgemeine Verwahrlosung bis zum Zustande halber Unvermögensfähigkeit herabgesunken war, geistig und leiblich eine bejammernswerthe Ruine, das Wort. „Bürger“, rief er, in der Hoffnung, durch frechen Cynismus seine Gegner entzweifeln zu können, „man beschuldigt mich, die Kommune verrathen zu haben. Ich konnte sie nicht verrathen, da ich ihr nie gedient habe.“ O, der Schuft! die Memme! erscholl es aber sogleich von allen Seiten, und während Lullier die laubere Theorie vortrug, daß die Republik in ihrer Gefahr nur durch einen Diktator gerettet werden konnte und er sich zu dieser Rolle berufen gefühlt hätte, daß er zwar von einem versäuer Agenten zweitausend Francs angenommen hätte, aber doch Niemand glauben werde, er sei im Stande, Paris um eine so witzige Summe zu verkaufen u. s. w. u. s. w., machte sich die Entrüstung der rothen Zuhörerschaft in immer heftigeren Verwünschungen Luft. Nachdem er geendet, und schon längst moralisch verurtheilt war, gab ihm Alphonse Humbert der, wie er, in Neu-Caledonien geschmachtet hat, durch die Enthüllung, daß Lullier in der Strafkolonie einen dritten Kameraden, den Bürger Dacosta, fälschlich wegen eines Diebstahls von dreitausend Francs denunziert hatte, den Todesstoß. „Speien Sie ihm doch ins Gesicht!“ rufte die Menge, deren Zorn keine Grenzen mehr kennt, Humbert zu. Schließlich wird eine Tagesordnung angenommen, die den „Verräther“ Lullier der „Verachtung aller Republikaner“ preisgibt. Nach der Abstimmung ergoß sich noch eine wahre Fluth von Flüchen und Schimpfworten auf Lulliers Haupt, bis Tony Révillon ihn mitleidig durch eine Hinterthür des Saales entkommen ließ.

Daß der Papst in Miramare seinen Wohnsitz nehmen soll, haben wir bereits nach dem „Berliner Tageblatt“ berichtet. Die „Neue freie Presse“ schreibt über dieses Gerücht Folgendes:

„Daß in Miramare Vorbereitungen zum Empfange eines hohen Gastes getroffen werden, ist eine Thatsache; das erwähnte Gerücht ist name tlich unter der Landbevölkerung verbreitet, welche von der Wichtigkeit derselben, da die Geistlichkeit nicht widerspricht, vollkommen überzeugt ist.“

Da die Kaiserzusammenkunft im Belvedere schloß von Warschau nun auch von Budapest her als ein bevorstehendes Ereignis signalisirt wird, so nehmen wir keinen Anstand, die Mittheilungen eines Petersburger Korrespondenten der Wiener „Presse“ zur Ergänzung unseres heutigen Artikels unter Warschau über den präsumptiven Zusammenkunftsort hier folgen zu lassen:

„In Petersburg heißt es, daß das Belvedere schloß in Warschau (und nicht Lazienki) als Zusammenkunftsort der Kaiser von Oesterreich und Rußland ausersehen sei. Dasselbe wäre zu dem erwähnten Zwecke wohl geeignet; allerdings ist von den Regierungsgebäuden, die in Warschau dem Kaiser zur Verfügung stehen, das Belvedere nicht das größte und nicht das prächtigste. Das alte Königschloß in Warschau selbst und die vielen anderen Paläste sind großartiger in ihrer Anlage und viel umfangreicher. Aber eines hat Belvedere vor allen voraus, es ist isolirt, und das mag der Grund sein, daß gerade auf dieses Schloß die Wahl für eine Entrevue des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oesterreich gefallen sein mag. Belvedere liegt am südlichen Ende des Reichthums von Warschau, noch innerhalb der Enceinte, welche die feinsten Art umwallte Stadt umgibt. Das Moskauer Thor und das Belvedere befinden sich in unmittelbarer Nähe, auch der Bahnhof der Wien Warschauer Bahn ist sehr nahe gelegen. Durch eine der breitesten geraden Straßen, die „Kraakauer- und die Neue-Weltstraße“, führt der Weg in gerader Richtung vom Bahnhof bis zum Schloße selbst. Das Schloß liegt im Lazienki-Garten, dem schönsten Parke von Warschau und einem der schönsten Gärten, die man überhaupt finden mag. Eine erhöhte Lage des Schloßes, das auf einem Hügel am südwestlichen Ende des Parkes erbaut ist, sichert nicht nur die freie Aussicht, sondern erschwert auch jede Annäherung von Personen, denen man den Zutritt zum Schloße nicht gestatten will. Das Gebäude ist in Renaissancestil errichtet, reich ausgestattet und hat den Königen von Polen als Sommer-Aufenthalt gedient. Eine historische Bekanntheit hat es dadurch erhalten, daß Ludwig XVIII. hier eine zeitlang als exilirter König sich aufhielt. In neuerer Zeit war das Belvedere die Residenz der Großfürsten aus der kaiserlichen Familie, so lange Polen die Gunst genoss, daß Großfürsten als Statthalter nach Warschau berufen wurden. Aus dieser Zeit ist der Name „Belvedere“ eine der trübseligsten Erinnerungen in dem Verhältnisse Rußlands zu seinem polnischen Königreich. In der denkwürdigen Nacht vom 29. zum 30. November 1830 brach die Revolution in Warschau aus, welche die Polen um den letzten Rest ihrer Freiheiten brachte. Die Jünglinge der Artillerieschule bereiteten das Komplott vor, das Lösungswort in jener Nacht war „Belvedere“, ein heldenhafter Ansturm auf das Schloß, ein Gemetzel und ein Blut-Adel folgten und Großfürst Konstantin flüchtete aus dem Belvedere. Seit Jahren ist es unbenutzt geblieben, aber, wie alle kaiserlichen Schlösser, stets in Stand gehalten worden. Nichtsdestoweniger würde man zum Empfang so hoher Gäste eine Renovirung vornehmen müssen. Vielleicht mag bei der Wahl dieses Ortes bestimmend mitgewirkt haben, daß an der Ostseite vom Lazienki-Garten keine Privatgebäude, sondern drei große Kasernen sich befinden, so daß auch von dieser Seite her eine vollkommen geschützte Lage zu konstatiren ist.

Beachtenswerth ist es, meint dasselbe Blatt, daß die Kaiser-Zusammenkunft auf polnischem Boden veranstaltet werden soll. Diese Thatsache beweist, daß man in Petersburg mit einem gewissen Vertrauen auf die Zustände in Polen blickt und zu wissen glaubt, daß dessen Provinzen vorderhand von der nihilistischen Pest freigehalten wurden. Nach den ängstlichen Vorbereitungen, welche der dänische Zusammenkunft vorangingen, die ja ursprünglich nur an Bord der Schiffe stattfinden sollte, giebt die Veranstaltung einer Entrevue inmitten der polnischen Hauptstadt ein sprechendes Zeugnis für das Wohlverhalten, welches man russischerseits heute einer Bevölkerung zutraut, in der man sonst die Todfeinde Rußlands zu erblicken gewohnt war.

Kaiser Alexander hat den Befehl gegeben, daß nicht weniger als 17 kaiserliche Schlösser, welche sich in verschiedenen

Orten Rußlands befinden, zu wohltätigen oder Erziehungs-Anstalten umgewandelt werden. Unter diesen Schlössern befinden sich auch die Schlösser Livadia in der Krim und Belvedere in Warschau.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 6. Oktober. [Die Theilung des Orients. Ultramontanes. Zum Kapitel der Staatsbauten.] Im Gegensatz zu der großen Bedeutung, welche vielfach in Europa dem jüngsten „Times“-Artikel über die Theilung der Türkei beigemessen worden, macht sich hier an Stellen, wo man auch zu einem Urtheil berufen sein dürfte, eine äußerst skeptische Ansicht geltend. Auf alle Fälle ist die telegraphische Meldung des hiesigen „Times“-Korrespondenten, Fürst Bismarck sei ganz der Meinung des Londoner Blattes, eitel Flunkerei; abgesehen davon, daß hier schwerlich vor drei Tagen irgend Jemand wußte, was der Kanzler in Varzin über den wunderlichen Artikel gedacht hat, ist der hiesige Korrespondent der „Times“ nicht der Mann, der in das Geheimniß eingeweiht würde. Ebenso absurd ist allerdings die Phantasie eines hiesigen hochoffiziösen Mitarbeiters der „Bohemia“, welcher die Affaire alsbald zur größeren Ehre der neuen deutschen Wirtschaftspolitik fruktifizirte durch die Andeutung, England wolle einen Weltbrand entzünden, um die für die englische Industrie bedrohlichen „Erfolge“ der neuen deutschen Wirtschaftspolitik im Keime zu ersticken; über diese „Erfolge“ wird man wohl auch in England aus den deutschen Handelskammerberichten orientirt sein. Aber selbst die von derartigen Einbildungen freie Ansicht, welche jedoch immerhin einen „Führer“ Gladstone's in dem Artikel des großen Londoner Blattes erblicken will, wird, und wahrscheinlich mit Recht, bestritten; ihm einen solchen Versuch, über dessen Vergeßlichkeit kein Zweifel bestehen könnte, zu imputiren, dazu kann die hier in vielen politischen Kreisen, nicht bloß in den gouvernementalen, bestehende Feindseligkeit gegen das jetzige englische Kabinett wohl veranlassen; aber weder das Bedürfnis des englischen Handels nach Ruhe und Frieden, noch die bekannte Abneigung Gladstone's gegen jedes Vordringen Oesterreichs auf der Balkan-Halbinsel läßt eine Politik voraussetzen, welche in der Richtung des „Times“-Artikels auch nur „Führer“ ausstrecken würde. Das Wahrscheinlichste ist wohl, daß im Hinblick auf die, den Engländern unerwünschten Anläufe der Pforte zur Einnischung in Egypten schwachnervigen Leuten am goldenen Horn ein wenig Schrecken eingejagt werden sollte — falls die ganze Theilungsphantasie nicht, was sehr möglich ist, lediglich „eine minder haltbare Tagesleistung“ des Londoner Blattes war. — Wir haben mehrfach davor gewarnt, es als sicher anzunehmen, daß das Zentrum im Abgeordnetenhaus so unbedingt gegen die Ertheilung „diskretionärer Vollmachten“ zu Dispensationen von den Waagegesetzen sein würde, wie man nach der Sprache mancher liberalen Blätter allerdings glauben könnte. Jetzt liegt in den „Historisch-Politischen Blättern“ des Herrn Jörg eine Bestätigung dieser Warnung vor. In einem langen Aufsatze, welcher sich mit den kirchenpolitischen Verhandlungen beschäftigt, wird erklärt, es bedürfe allerdings keiner Erläuterung, daß die Politik der diskretionären Vollmachten mit dem Rechtsstandpunkt der preussischen Katholiken unverträglich wäre; aber auf diese Wahrung des Prinzips folgt die trockene Bemerkung, daß für die Katholiken alsdann „die Frage der Opportunität bestände“. Wenn somit kein prinzipielles Hindernis vorhanden ist, diese Frage der Opportunität zu stellen, dann dürfte auch ihre Bejahung durchaus nicht unwahrscheinlich sein. — Es ist schon oft betont worden, wie wenig sich die Ausführung der großen Staatsbauten durch die staatliche Bau-Bürokratie bewährt; gelegentlich hieß es auch, der Minister Maybach wolle ihr Monopol dafür durchbrechen, es ist aber wieder still davon geworden. Das jüngst hier feierlich eröffnete, neue, äußerlich großartige Kriminalgerichts-Gebäude könnte wohl veranlassen, auf solche Ideen zurückzukommen; mit jedem Tage mehrten sich die Klagen über unzureichende Einteilung und unzureichende Beschaffenheit der Räume.

Wien, 4. Oktbr. Die in Oesterreich neuerdings ins Wert gesetzte Agitation für Erhöhung der österreichischen Eisenzölle namentlich des Roheisenzolls, illustirt vielleicht treffender als irgend ein anderer Voraug der neuesten zollpolitischen Reaktion, wie kulturwidrig in seinem Kerne das Schutzollsystem ist. In erster Linie betont man nämlich in Oesterreich die ungeheure Tragweite des Thomas-Gilchrist'schen Entphosphorungsverfahrens auf die gesamte Eisenproduktion Oesterreichs und die Wiener Handels- und Gewerbekammer beantragt wesentlich dieser Erfindung halber die Erhöhung der gesamten Eisen- und Maschinenzölle. Der Berichterstatter der Kammer behauptete, daß, obwohl das neue Entphosphorungsverfahren heute erst zwei Jahre alt sei, doch schon alle Vorherfragungen über die schädigenden Einflüsse auf die österreichische Roheisen- und Stabeisen-Produktion zur Wahrheit geworden seien. Das neue Verfahren gestatte, aus phosphorhaltigen Erzen Qualitätseisen zu erzeugen. Sei damit schon an und für sich der österreichischen, auf die Erzeugung von Qualitätseisen basirten alpinen Eisenindustrie eine mächtige Konkurrenz entstanden, so werde dieselbe noch verschärft durch die Billigkeit und Reichhaltigkeit wie besonders durch die günstige chemische Beschaffenheit der zum Entphosphorungsverfahren geeigneten Erze in Deutschland und Luxemburg, namentlich in Hannover. Vor Allem seien die großartigen Neuanlagen auf der Ilfelder Hütte in Hannover zu fürchten; dieses Werk werde mittelst des Thomas-Gilchrist'schen Verfahrens im Stande sein, zu den billigsten Preisen Roheisen und Ingots in einer die eigene Produktion Oesterreichs übersteigenden Menge nach Oesterreich zu werfen. Es folgen dann die bei jeder Schutzoll-Agitation der Eisenindustriellen unvermeidlichen Vergleichen der Preise des fremden Produkts mit den angeblichen Selbstkosten des eigenen Produkts, welche, wie üblich, den Nachweis liefern sollen, daß die geforderte Zollerhöhung für einen wirksamen Schutz eigentlich

noch viel zu niedrig sei. Diese Vergleichen, bei denen die österreichischen Eisenindustriellen wohl mit derselben Zuverlässigkeit gerechnet haben werden, wie ihre Fachgenossen in anderen Ländern bei ähnlichen Anlässen, interessieren nicht um der darin beigebrachten Zahlen, sondern nur um ihres Zweckes willen. Dieser Zweck ist kein anderer, als die Wirkung einer epochemachenden Erfindung zur wohlfeileren Herstellung von Stahl- und Qualitätseisen für alle in Oesterreich Eisen verbrauchenden Gewerbe zu nullificiren. Vermittelt des neuen Verfahrens kann Eisen um so und so viel billiger hergestellt werden, folglich müssen wir in gleichem Betrage eine Zollerhöhung haben, die den gemachten Fortschritt wieder ausgleicht — das ist die Kalkulation dieser vortrefflichen uneigennütigen Patrioten! Der unlösliche Widerspruch zwischen dem rastlosen Ringen der Menschheit nach Erleichterung der Kulturarbeit durch Dienstbarmachung der Naturkräfte und den kleinlichen Mitteln einer von den jeweiligen Staatsgrenzen beschränkten und einzelnen Sonderinteressen dienenden Wirtschaftspolitik kann kaum schärfer gekennzeichnet werden, als durch diesen Vorgang. Vielleicht erleben wir es noch, daß bei Erfindung eines neuen Motors die Fabrikanten von Dampfmaschinen allen Ernstes einen Schutzoll gegen die vernichtende Konkurrenz des neuen Produkts im Namen der nationalen Arbeit fordern! Dieses unfehlbar kulturwidrige Charakters halber würde sich das Schutzollsystem auch nirgend länger Zeit halten können, wenn es nicht von mächtigen Interessen-Koalitionen gestützt würde. Was solche Koalitionen vermögen, haben wir vielleicht bald wieder bei den neuen Zollkonferenzen in Oesterreich zu beobachten Gelegenheit.

Locales und Provinzielles.

Posen, 7. Oktober.

r. Ein Druckfehler. Nach einer hiesigen polnischen Zeitung sollte während der Jahre 1845—49 Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas Polak (ein Pole) gewesen sein. Diesen offenbar von einem polnischen patriotischen Seher verübten Druckfehler berichtigt das betreffende Organ heute dahin, daß der damalige Präsident nicht Polak, sondern Polk geheißen habe. Wie man sieht, kann oft ein einziger Buchstabe sehr viel thun!

r. Plötzlicher Tod. Der Professor Dr. Tiesler, über dessen Tod wir bereits Mittheilung gebracht haben, befand sich gestern, Donnerstag, Vormittags, noch vollkommen wohl und hatte in der Mittagsstunde den Direktor einer hiesigen höheren Unterrichtsanstalt besucht. Wästen in der Unterhaltung fand er plötzlich vom Stuhle. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte keine Hilfe mehr gewähren und nur konstatirte, daß der Tod in Folge eines Herzschlages ganz plötzlich eingetreten sei.

r. Besitzveränderung. Aus's Neue ist in Westpreußen ein großer Grundbesitz aus polnischen in deutsche Hände übergegangen, indem das Rittergut Bielice bei Bischofswerder, bisher der Frau v. Roswalska gehörig, in der Subhastation von der westpreussischen Landtschaft für 300,000 Mk. erstanden worden ist.

r. Witterung. Nach Mittheilung polnischer Zeitungen hat es in Warschau und Lemberg am 4. d. Mts. Morgens bereits geschneit, und in einigen Gegenden Bobolins ist in den letzten Tagen des vorigen Monats der Schnee über 6 Zoll hoch gefallen und auch einige Tage liegen geblieben, so daß die Bauern schon mit Schlitten zu fahren anfangen. Auch in Berlin hat es, wie bereits mitgeteilt, am 5. d. M. bereits geschneit, doch ist der Schnee bald wieder weggetaut. In Posen betrug am 4. d. M. die niedrigste Temperatur kaum 0,2 Gr. R., die höchste Temperatur nur 5½ Gr. R.

r. Eine neue Musikalienhandlung. Zu den fünf Buch- resp. Kunsthandlungen, die sich schon bisher an der südlichen Seite des Wilhelmplatzes befanden, ist neuerdings noch eine Musikalienhandlung, und zwar die des Herrn Karl Reiser, verbunden mit einer Leihanstalt für Musik, hinzutreten. Bisher gab es in Posen unseres Wissens 3 Musikalienhandlungen.

r. Eine heftige Explosion erfolgte in den Kellerräumen einer Restauration am Wilhelmplatz gestern Vormittags nach 10 Uhr dadurch, daß die Luft in einem Bier-Luftdruck-Apparate zu sehr comprimirt worden war. Durch die Explosion trug der Haushalter, welcher die Luft in den Apparat eingepumpt hatte, erhebliche Verletzungen im Gesichte davon, so daß man Anfangs für seine Augen fürchtete. Doch konstatirte der alsbald herbeigerufene Arzt, daß diese Verletzungen unbedeutend seien.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 6. Oktober. Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz hat gestern ihre Beratungen fortgesetzt. Dem „Fremdenblatt“ zufolge wäre der größte Theil des Zolltarifs bereits erörtert und von allen Seiten die Nothwendigkeit konstatiert worden, die Zollansätze für die aus Deutschland in größeren Quantitäten eingeführten Artikel entsprechend zu erhöhen.

Paris, 5. Oktober. General Saussier telegraphirte heute an den Kriegsminister, daß er Befehl gegeben habe, die Forts von Tunis zu besetzen. Französische Truppen stünden in Medjezel-Bab zur Unterstützung der tunesischen Truppen unter Ali Bey.

Paris, 6. Oktober. Die durch die Zeitungen geflohenen Gerüchte über eine Demission des Botschafters Grafen St. Ballier in Berlin werden von bestinformirter Seite für vollständig unbegründet erklärt.

Petersburg, 6. Oktober. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Indem wir uns an die offiziell bekannt gegebenen Erklärungen von Staatsmännern halten, glauben wir, daß die Aufrechterhaltung des Status quo im Orient und des Friedens in der Welt deren wahres und alleiniges Bestreben ist und daß, wenn bezüglich Egyptens oder anderweit Schwierigkeiten entstehen sollten, man dieselben durch das Einvernehmen der Mächte und nicht durch Abenteuerlichkeiten lösen würde von der Art, wie solche neulich die „Times“ predigte.

Konstantinopel, 6. Oktober. Ein Communiqué im offiziellen „Bakir“ erklärt die Nachricht des Journals „Stambul“ von der Abreise Halim Pascha's nach Egypten für unbegründet.

Konstantinopel, 6. Oktober. Die hier in französischer Sprache erscheinenden Journale veröffentlichen ein offizielles Communiqué, in welchem es heißt, der Khedive habe die Pforte benachrichtigt, daß der jüngste Zwischenfall erledigt sei. In Anbetracht des Umstandes jedoch, daß die Pforte der Erhaltung der öffentlichen Ordnung in Egypten und der ungeschmälerten Aufrechterhaltung der Bestimmungen des kaiserlichen Ferman die größte Wichtigkeit beilege, sei durch ein Trabe des Sultans die

Entsendung einer aus Ali Nizam Pascha und Ali Fuad Pascha bestehenden Mission nach Egypten verfügt worden, damit diese gegenüber dem Khedive der Befriedigung des Sultans über die Maßnahmen der Lokalbehörden zur Erhaltung der Ordnung Ausdruck gebe und von den Anschauungen der Pforte über die wichtige Frage betreffend die dauernde Sicherung der Ruhe in Egypten Mittheilung mache.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Wien. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 1. Klasse 165. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.
(Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parentese beigefügt.)
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 6. Oktober. Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

55 (150)	186 87 91	217 328 38 (90)	48 (90)	84 412 14 74
90 532 96	636 52 78 (120)	772 804	1002 37 67 74 81 218	
318 30 83 97	535 64 654 871	949 59 (90)	2017 19 (90)	34 93
96 (180)	101 8 30 45 261	350 89 (120)	90 413 51 65	635 38
49 53 750 61 (150)	86 96 824 41	913 58	3168 (120)	74 85
291 316 (180)	450 (120)	51 (120)	52 (90)	69 735 (300)
47 96 830 84 939	4020 49 118 19 41 56 70 88 98	250 419 47 69 90		
537 87 760 845 908 12 22 67 93	5036 40	403 12 61 92 611		
44 786 807 (120)	16 27 73 87 908 15 73	6020 81 246 301		
31 403 18 23 (120)	24 (90)	52 60 94 533 653 65 736 94 802		
38 (90)	55 952	7018 (180)	32 147 58 88 (180)	212 89 302 (90)
53 452 54 65 551	622 63 834 35 67 931 37	8086 96 112 18		
28 (90)	298 301 11 48 52 62 525 34 74	632 93 726 87 827		
35 38 43 47 67 79	921 23 24 43	9126 94 95 219 31 (120)		
42 67 78 (90)	315 33 44 45 55 56 92 487 95	560 64 (120)	671	
(120)	720 46 56 831 40 58 968 95			
10025 57 95 131 231 315 16 74 79 89 97 477 83 (90)				
514 24 29 56 64 73 636 87 90 752 69 96 835 91 93 918 61				
11025 50 59 201 5 35 44 55 66 359 430 67 68 521 59 617 806				
(300) 95 98 923 64 73 78	12031 58 91 95 186 218 46 56 64			
66 379 400 3 47 57 (90)	547 67 68 73 (120)	87 697 762 83		
(120) 844	13023 38 89 141 55 202 74 461 (90)	638 72 (180)		
86 729 94 893	14025 141 (150)	51 52 241 47 93 324 50		
476 84 536 (90)	61 81 627 68 94 750 846 84 902 10 42 78 94			
15020 38 180 (180)	210 27 62 (90)	82 303 14 17 28 (90)	71	
494 500 28 29 600 (90)	32 34 70 733 69 73 842 70 904 58			
16092 101 42 (120)	297 (150)	323 489 503 55 56 67 82 96		
624 (150)	70 729 810 25 906 14 95 96 (90)	17001 10 39 83		
266 346 454 73 81 82 98 503 54 638 (90)	701 25 817 32 58			
917 43	18149 200 325 33 74 (90)	88 96 412 20 30 33 71 502		
17 54 55 689 748 (120)	92 800 14 33 41 906 62 77	19091		
162 238 63 67 (120)	72 392 411 22 504 17 22 51 671 72 759			
(90) 875 88 910 (90)	26 27 29 57 65			
20049 55 113 202 37 39 61 501 29 616 91 711 (90) 26				
75 76 812 73 74 945 49 54 80 98	21016 113 18 43 72 210 23			
79 87 316 37 47 87 469 527 43 48 87 658 701 801 52 53				
66 902 (120) 12 66	22013 111 (180)	46 320 85 459 (120) 64		
80 (120)	507 18 59 72 (90) 84 (90)	613 53 (120) 55 715 858 89		
91 94 914 26 73	23042 48 137 43 282 439 49 514 35 47 (150)			
600 8 9 13 17 31 86 711 (120)	16 93 98 (90) 854 75 915 (120)			
24024 31 220 56 347 86 (120)	421 611 97 741 87 (90) 860			
62 80 901 24	25032 33 139 43 255 70 308 35 513 631 81			
744 876 979	26053 (90) 75 91 105 213 27 53 92 343 79 435			
67 (90) 571 600 1 99 751 802 15 (90)	989 91	27008 21 84		
189 92 234 (90) 46 83 94 318 48 484 563 624 72 731 38 51				
80 863 65 67 91 907 37	28025 139 201 15 40 304 41 (90)			
61 83 445 88 564 (120) 96 6 9 18 25 53 68 794 (120) 814				
911 15 24 91	29042 88 128 50 (90) 61 334 413 20 529 609			
23 (90) 61 81 762 829 86				
30013 107 96 219 (90) 37 54 82 361 466 530 650 63				
732 79 (90) 85 808 92 940 47	31037 55 181 (90) 95 203 15			
45 81 313 (150) 29 44 425 65 89 500 78 657 798 850 69 80				
(90) 909	32017 27 57 79 94 96 (120) 235 79 395 439 597			
618 (120) 35 799 819 26 937 66 (90) 81 (90)	33045 (90) 72			
98 125 27 42 60 93 221 67 95 (90)	385 456 65 82 582 641			
70 80 86 707 (90) 13 825 96	34013 26 36 105 11 61 254 (150)			
301 54 450 57 (90) 66 515 704 (90) 19 93 885 (180) 906				
35005 85 87 100 281 304 89 448 516 66 15 606 69 (90) 757				
(90) 827	36066 111 50 70 283 343 95 418 22 45 97 99 567			
77 697 98 735 61 803 (150)	37042 45 102 25 220 27 45 300			
20 415 25 515 18 66 (90) 645 78 702 (90) 40 868 77 947 72				
38063 129 82 87 234 41 67 365 410 63 81 588 92 650 61				
1 64 901	39018 161 206 71 318 60 418 505 (120) 55 89			
(120) 715 36 836 (90) 942 79				
40023 101 (90) 11 29 31 63 89 342 73 82 96 492 (90) 94				
(150) 515 (150) 46 656 (90) 60 66 89 (90) 711 43 91 (120) 869				
92 919 (210) 95	41045 52 57 81 185 233 35 351 88 422 47			
53 (120) 692 (120)	740 45 78 846 92 907 25 93	42000 47 55		
61 113 232 95 322 72 83 421 35 55 72 81 (90) 552 57 60 61				
98 608 18 28 30 77 720 45 (150) 836 87 926 67 (90) 91	43019			
(180) 32 83 104 28 205 8 9 332 43 89 416 96 524 (90) 629				
34 49 (90) 50 758 (90) 818 39 (120) 979 60	44127 215 36 65			
326 705 14 40 42 73 84 948 (150)	45034 (90) 129 61 215 18 33			
(90) 332 57 414 (180) 48 50 78 506 30 78 91 91 99 608 59 (90)				
716 93 824 50 948	46033 50 162 223 375 88 455 73 544			
71 607 (120) 33 53 77 (90) 759 846 99 991	47972 109 35			
288 93 512 29 43 55 630 50 72 80 (180) 92 736 89 (120) 863				
(120) 80 914 27 83	48013 33 66 78 (90) 88 (90) 92 150 1 52 61			
96 228 36 61 (210) 83 318 25 26 416 25 (90) 49 620 99 748				
881 (90) 911 79	49018 25 46 48 78 137 64 92 240 50 (120)			
434 65 81 99 726 872 930 81				
50004 123 241 311 51 535 47 (90) 783 853	51173 332			
45 405 13 552 74 615 59 69 76 (90) 704 30 (90) 56 830 917				
59 72 75	52025 49 65 81 128 79 219 30 (90) 49 73 398 429			
75 511 666 706 800 55 61 68 86 975 93	53033 90 136 82			
95 242 (90) 88 328 (90) 29 43 93 411 22 (90) 84 556 649 784				
805 (90) 26 29 928 94	54205 317 (90) 65 75 79 90 405 (90)			
30 569 74 634 759 85 812 13 14 901	55013 51 66 74 (90)			
104 19 220 74 310 421 42 71 87 99 510 47 637 65 80 85 (180)				
837 98 936 74 80 98	56023 49 67 150 246 (150) 88 333 56			
401 23 54 90 (90) 551 96 629 55 737 98 877 940	57034 (90)			
56 67 123 202 91 429 515 35 95 99 623 53 83 722 29 85 884				
976	58050 85 (90) 94 157 94 245 (90) 82 382 470 92 529 87			
640 65 89 794 827 31 (120) 32 92 971 95	59007 70 114			
61 255 (90) 303 11 23 59 82 94 498 624 78 801 3 11 65 (90)				
916 60				
60003 122 239 43 56 85 300 14 34 61 88 (210) 98 (120)				
434 97 566 77 627 54 96 709 32 915 20	61008 21 (180) 70			
79 87 101 73 97 270 437 511 18 51 (150) 56 (180) 860 74 96				
928	62040 65 (90) 123 (120) 84 308 35 42 88 (90) 424 91 566			
659 868 75 910 61 75	63005 19 175 212 90 386 459 (90)			
559 619 91 704 46 66 70 (90) 79 90 866 85 87 916 (90) 31 57				
64053 92 111 40 208 56 346 66 454 87 565 624 41 74 94				
791 825 (90) 26 967 76	65235 49 56 91 329 30 50 54 434			
521 67 68 605 26 50 84 (90) 763 822 93 (120) 950 51 55				
66012 38 42 52 63 91 122 39 48 340 402 577 660 (120) 737				
64 98 817 93 910	67011 33 (120) 174 87 96 217 40 (120) 72			
80 416 559 94 614 66 81 85 718 901 (150) 30	68107 72			

251 67 74 328 29 435 60 91 504 43 44 (90) 83 633 (150) 62				
805 10 20 (90) 25 58 918 34 93	69062 67 175 243 314 48			
59 421 25 57 582 601 47 95 731 801 (150) 22 70 76 (90)				
86 927				
70073 109 40 212 (90) 36 339 (90) 407 501 24 760 (90)				
862 906 42	71029 62 (150) 107 25 30 251 61 (90) 90 90 95			
313 452 64 661 701 70 898 963 78	72048 187 212 84 324			
27 45 92 467 89 568 (90) 82 (90) 621 36 54 75 703 21 839				
950 54 (90)	73000 63 119 (90) 311 (90) 15 (90) 41 74 412 61			
55 592 625 34 789 (210) 919 23 42 52 54 73 82	74027 130			
65 80 (90) 84 245 84 303 94 400 74 521 89 (90) 616 79 851				
985 (90) 92 (90)	75082 121 201 57 70 95 (90) 312 411 (90)			
38 620 62 711 13 59 817 87 921 37	76142 (120) 79 (120) 280			
344 89 452 72 95 528 69 75 (120) 79 96 652 93 728 70 76 879				
(180) 912	77012 59 74 141 (120) 61 (90) 209 67 308 45 (90)			
60 474 589 90 679 91 (120) 721 812 32 (90) 919 23 (90) 63				
78022 40 (90) 61 185 235 44 68 352 429 47 65 72 597 625				
732 96 827 51 97 98 900 1	79093 117 86 357 99 (90) 414			
17 41 577 654 66 722 23 811 50 (90) 76 936 42 63				
80020 44 258 311 (90) 34 95 504 21 45 606 7 13 17 19				
(90) 52 66 94 735 950	81001 13 42 72 (120) 133 250 55 81 84			
314 9 514 38 653 825 949 95	82009 160 63 77 259 94 506			
61 85 612 51 68 745 55 58 (90) 63 903 9 55 91 96	83047 71			
83 88 182 219 70 (90) 80 682 701 4 29 37 (120) 78 826 48 57				
94 910 13 16 58 81 (90)	84028 130 37 80 (150) 315 41 70			
411 521 43 710 19 60 87 842	85049 134 52 58 88 287 389			
97 400 (90) 55 61 86 95 542 43 637 89 722 800 2 (90) 22 51				
948 59	86099 108 (150) 14 28 261 304 86 417 24 74 513 16			
22 61 (120) 82 609 16 67 715 833 (90)	87019 38 70 81 168			
311 18 (180) 45 66 75 90 (90) 432 61 552 81 608 18 46 69 743				
863 73 948 63 71 97	88007 (90) 13 46 52 72 86 90 109 (900)			
11 96 256 (180) 79 305 7 79 92 413 29 39 77 653 720 55 (90)				
57 809	89104 96 99 254 80 99 300 91 441 64 96 566 603			
36 39 (90) 51 75 86 700 12 25 (90) 36 71 907 68 69 70				
90006 82 128 74 228 47 57 68 86 (1500) 340 49 (90) 82				
470 99 518 607 44 717 19 914 59	91018 60 62 77 150 (90)			
226 40 80 92 419 26 (90) 76 507 18 (210) 736 79	92023 96			
141 54 98 222 70 76 318 29 428 93 (120) 524 622 26 (90) 57				
700 11 18 25 53 78 821 90 962 91	93042 97 144 46 361 63			
500 27 627 38 (120) 45 791 (90) 808 (90) 66 68 921 41 89				
94089 118 27 76 200 7 46 94 304 45 52 408 14 519 74 604				
38 85 780 87 852 921				

Meteorologische Beobachtungen zu Wien
im Oktober.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
6. Nachm. 2	762,5	ED schwach	bed. Regen 1)	+ 8,4
5. Abnds. 10	765,6	W schwach	bedeckt Regen	+ 5,6
7. Morgs. 6	766,8	Windstille	bedeckt	+ 6,2

1) Regenhöhe 6,2 mm.
Am 6. Wärme-Maximum + 9°2 Cel.
Wärme-Minimum + 3°4

Wetterbericht vom 6. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Oktober.

Weizen per 1000 Kilo loco 220-250 M. nach Qualität gefordert, fein gelb - M. ab Bahn bez., def. Poln. - M. ab Bahn per Oktober 240-239 M. bez., per Oktbr.-Nov. 235-234 M. bez., bezahlt, per Novbr.-Dezbr. 231-230 M. bez., per Dezbr.-Januar - M. bez., per Januar-Febr. - M. bez., per April-Mai 230-229 M. bez., per Mai-Juni - Markt bezahlt, 12,000 Ztr. Regulierungspreis 240 M. - Roggen per 1000 Kilo loco 191-197 M. nach Qualität gefordert, neu inländischer 192-195 M. ab Bahn bezahlt, hochfeiner do. Markt ab Bahn bezahlt, klammer - ab Bahn bezahlt, alter do. - M. ab B. bezahlt, russischer - Markt a. R. bezahlt, feiner - M. a. Bahn bez., defekter - Markt ab Bahn bezahlt, per Oktober 190-191 M. bezahlt, per Oktober-November 185-184 M. bez., per November-Dezember 179-178 M. bez., per Dezbr.-Jan. - Jan.-Febr. - April-Mai 173-171 M. bez., Gefündigt - Ztr. Regulierungspreis - M. - Gerste per 1000 Kilo loco 156-195 M. nach Qualität gefordert, russischer 149-153 M. bez., oft- und weisse 150-157 M. bez., pommerischer und medienburgischer 149 bis 155 M. bez., schlechter 149-157 M. bez., böhmischer 149-157 M. bez., fein weiß medienburgischer - ab B. bez., per Oktober 149 M. bez., per Oktober-Novbr. 148 M. bez., per November-Dezember 147 M. bez., per April-Mai 151 M. bez., per Mai-Juni - bez., Gefündigt 3000 Zentner. Regulierungspreis 149 M. - Erbsen per 1000 Kilo loco 184-210 M., Futterwaare 165-183 M. - Mais per 1000 Kilo loco 150-155 nach Qualität gefordert. Dft. 150 M.,

bez., Oktober-Novbr. 150 M. bez., per November-Dezember 150 M., per April-Mai 144 M. bez., amerikanischer - bezahlt. Regulierungspreis - Markt. - Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 33,00-31,50 M., 0: 30,50-29,50 M., 0/1: 29,50-28,50 M. - Roggenmehl inkl. Sad 0: 27,00-26,00 M., 0/1: 26,00-25,00 M., per Oktober 25,80-25,65 M., per Oktober-November 25,05 M., per November-Dezember 24,50-24,45 M., per Dezember-Januar - bez., per Januar-Februar - bez., per April-Mai 23,75-23,65 M. bez., per Mai-Juni - bez., per Juni-Juli - bez., Gefündigt - Zentner. Regulierungspreis M. - Delfaat per 1000 Kilo Winterraps 254-266 M., Winterrüben 250-263 M. - Rübsöl per 100 Kilo loco ohne Fass 52,6 M., mit Fass 52,9 M. bez., per Okt. 53,3-53,1-00,0 bez., per Okt.-Nov. 53,3-53,1 bez., per Nov.-Dez. 53,9-53,8 bez., Dez.-Jan. - M. bez., per Jan.-Febr. - per April-Mai 55,7-55,6 M. bez., per Mai-Juni - abgelaufene Anmeldungen - M. bez., Gefündigt 4900 Ztr., Regulierungspreis 53,2 M. - Leinöl per 100 Kilo loco - M. - Petroleum per 100 Kilo loco 25,5 M., per Okt. 25,3, per Okt.-Nov. 25,4 M. bez., per Nov.-Dez. 25,8 M. bez., per Dezbr.-Jan. 26,2 M. bez., Jan.-Febr. - April-Mai - Gefündigt 900 Ztr., Regulierungspreis 25,3 M. - Spiritus per 100 Liter loco ohne Fass 58,4-3-4 M. bez., per Okt. 57,8-57,6-57,7 bez., per Okt.-Nov. 55,8-55,7-5,58 M. bez., per November-Dezember 54,4-54,3-54,4 M. bez., Dezember-Januar - bez., Jan.-Febr. - M. bez., Februar-März - bez., per April-Mai 54,8-55,00 bezahlt, per Mai-Juni - bezahlt. - Gefündigt 100,000 Liter. - Regulierungspreis 57,7 M. (B. 3.)

Stettin, 6. Oktober. [An der Börse.] Wetter: Regnig. Temperatur + 7 Gr. R. Barom. 28,5. Wind: OEO.

Weizen matter, per 1000 Kilo loco gelber inländischer 228 bis 241 M., feuchter 190-209 M., weicher 230-243 M. bez., per Oktober 240 Markt Br. u. Gd., per Oktober-November 235 M. bezahlt, per November-Dezember 230-229,5 Markt bezahlt, per April-Mai 230 M. Br. u. Gd., Mai-Juni - M. bez., per Oktober-November 185 bis 189 Markt, gerin- ger 180 bis 184 M. bezahlt, per Abladung von Libau - Pfd. trans. - M. cif. bez., Oktober 191 bis 192-191,5 M. bezahlt, per Oktober-November 184,5 M. bez., 185 M. Br. u. Gd., per November-Dezem- ber 178,5-179,5 M. bez., per April-Mai 172,5-172 M. bez., per Mai-Juni - M. bez., Gerste leblos, per 1000 Kilo loco 155 bis 165 M., feine über Notiz bezahlt. - Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco alter pommerischer 150-156 M., neuer 135 bis 146 M. bez. - Erbsen ohne Handel. - Mais ruhig, per 1000 Kilo loco amerikanischer und Donau- 148-152 Markt bezahlt. - Winterrüben wenig verändert, per 1000 Kilo loco 251 bis 258 M. bez., feinsten - M. bez., abgel. Anmeldung - M. bezahlt, per Oktober 253 M. Br., per Oktober-November 253 M. Br., per April-Mai 264 M. Gd. - Winterraps per 1000 Kilo loco ohne Handel. - Rübsöl matt, per 100 Kilo loco ohne Fass bei Kleinigkeiten 56 Markt Br., mit Fass - M. bezahlt. Anmeldun- gen - M. bez., per Oktober und Oktober-November 54,25 M. bez., per November-Dezember 54,5 M. Br., per April-Mai 56,5 M. Br. - Spiritus fester, per 10,000 Liter-pSt. loco ohne Fass 58,1 M. bezahlt, mit Fass - M. bezahlt, per Oktober 57,4 M. bezahlt, per Oktober-November 55,2 M. bez., 55,3 M. Br. und Gd., per November-Dezember 54 M. Br., per April-Mai 54 M. Br. u. Gd. (Dittier-Ztr.)

Berlin, 6. Oktober. Die Börse stand auch heute und zwar be- sonders bei Beginn des Geschäftes unter dem Druck, den die Geld- verhältnisse ausübten. Die Mehrzahl der Spekulationseffekten festten unter den gestrigen Schlusskursen ein und es gewann ganz den An- schein, als ob die rückläufige Bewegung der letzten Tage auch heute ihre Fortsetzung finden würde, zumal man für heute auch eine Dis- konterhöhung seitens der Bank von England mit aller Bestimmtheit erwartete. Die Kontremine ist aber mit einem ziemlich umfangreichen Engagement belastet, und von dieser Seite hören mehr und mehr die Angebote auf, es liegt sogar eher die Neigung zu Deckungskäufen vor, zu denen man sich ja doch über kurz oder lang wird verweisen müssen. Treten nicht neue Verwickelungen und Erscheinungen am Geldmarkt ein, so dürften die europäischen Börsen sich wohl bald von der Furcht

vor einem allzu schädlichen Goldexport erholen, und es greift in dieser Beziehung schon die Anschauung immer mehr Platz, daß die Goldbe- wegung in Newyork vorzugsweise auf spekulativer Basis beruht und demgemäß auch die Reaktion nicht ausbleiben kann. Der Verkehr blieb im allgemeinen beschränkt. Durch besondere Festigkeit zeichneten sich nur die Rentenwerte aus, für dieselben herrscht allseitig eine sehr günstige Meinung. Die Spekulationsbewegung dieser Gattung mußten zwar in gewissem Grade der Gesamtkrümmung folgen, indeß trat gerade hier das Deckungsbedürfnis der Kontremine am deutlichsten her- vor. In erster Linie standen Lauras-Aktien, die sofort nach Beginn der Börse eine Steigerung von über 2 Prozent erliefen. Auch für Dort- munder zeigte sich im Allgemeinen gute Nachfrage. Alle übrigen von der Spekulation in ihren Kreis gezogenen Effekten waren weniger fest,

wiewohl auch sie nach dem schwächeren Anfang bald eine Besserung erfahren. Rassenwerte verhielten sich ruhiger bei fester Haltung, namentlich zeichneten sich Eisenbahnaktien in letzterer Hinsicht aus. Ostpreussische Südbahn-Aktien erzielten auf die sehr gute September- Einnahme hin eine ganz ansehnliche Steigerung. Anlagepapiere blieben vernachlässigt. - Per Ultimo notiren: Franzosen 615-616-613,50 bis 615, Lombarden 288,50-284,50, Kreditaktien 631,50-630,50-637 bis 636,50, Wiener Bankverein 245,50 Gd., Darnstädter Bank 171,75-172,75-171,75, Diskonto - Kommandit - Antheile 228-227,90 bis 228,60-227,75-228,25, Deutsche Bank 172-173-172,50, Dort- munder Union 105-106,40-106, Laurahütte 126,50-128-127. Der Schluß war fest. - Privatdiskonten 5 Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 6. Oktober 1881.

Preussische Fonds- und Geld- Kurse.

Preuss. Cons. Anl.	4 1/2	106,00	b3
do. neue 1876	4	101,50	b3
Staats-Anleihe	4	100,60	b3
Staats-Schuld.	3 1/2	99,00	b3
Ob.-Deich.-Obl.	4 1/2	101,60	b3
Berl. Stadt-Obl.	4	100,10	b3
do. do.	3 1/2	95,50	b3
Schldo. d. B. Rfm.	4 1/2	102,00	b3
Handbriefe:			
Berliner	5	108,00	G
do.	4 1/2	104,00	b3
Landch. Central	4	100,50	b3
Kurs- u. Neumark.	3 1/2	95,40	b3
do. neue	3 1/2	91,25	b3
do. do.	4	101,60	b3
do. neue	4 1/2		
N. Brandbg. Kred.	4 1/2	91,20	b3
Ostpreussische	4 1/2	100,00	b3
do.	4 1/2		
Westpr. rittersch.	3 1/2	91,30	G
do.	4	100,50	b3
do. I. B.	4	100,30	b3
do. II. Serie	4 1/2	100,00	b3
Neulisch. II. Serie	4	100,00	b3
do. do.	4 1/2	100,20	b3
Potsdamer, neue	4	100,20	b3
Sächsische	4		
Pommersche	3 1/2	91,20	b3
do.	4	100,50	b3
do.	4 1/2	102,00	b3
Schlesische altl.	3 1/2	93,10	G
do. alte A.	4		
do. neue I.	4		
Rentenbriefe:			
Kurs- u. Neumark.	4	100,80	b3
Pommersche	4	100,00	b3
Potsdamer	4	100,30	b3
Potsdamer	4	100,30	b3
Rhein- u. Westf.	4	101,10	b3
Sächsische	4	100,20	b3
Schlesische	4	101,00	b3

Bonn. G. B. I. 120/5	107,80	b ₃
do. II. IV. 110/5	104,50	b ₃ ⊗
Bonn. III. 100/5	99,90	b ₃ ⊗
Pr. G. B. G. Br. 1/3		
do. do. 110	5	109,75 b ₃
do. do. 115	4 $\frac{1}{2}$	107,00 b ₃
Pr. G. B. G. Br. 100/5	5	106,40 b ₃
do. do. 100	4 $\frac{1}{2}$	104,00 ⊗
do (1872 u. 74)	4 $\frac{1}{2}$	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. G. B. G. Br. 120	4 $\frac{1}{2}$	107,00 ⊗
do. II. 100	5	100,10 ⊗
Schles. Bod.-Kred.	5	104,50 b ₃ ⊗
do. do.	4 $\frac{1}{2}$	105,90 b ₃
Stettiner Nat. G. B.	5	101,20 b ₃ ⊗
do. do.	4 $\frac{1}{2}$	103,50 b ₃ ⊗
Kruppsche Obligat.	5	110,00 b ₃

Ausländische Fonds.

Amerik. gef. 1881	8		
do. 1885	6		
do. Bds. (fund.)	5		
Kornmerger Anleihe	4 1/2		
Newyork. Std.-Anl.	6	82,25	b3
Deherr. Goldrente	4 1/2	66,10	b3
do. Pap.-Rente	4 1/2	67,10	b3
do. Silber-Rente	4 1/2		
do. 250 fl. 1854	4	347,20	G
do. Gr. 100 fl. 1858	4	125,10	G
do. Lott.-A. v. 1860	4	327,50	G
do. do. v. 1864	4	102,50	b3
Ungar. Goldrente	5	96,30	G
do. St.-Eisb.-Akt.	5	238,00	G
do. Loose	5	89,50	b3
Italienische Rente	5		
do. Tab.-Oblig.	6		
Rumänier	8		
Russische Loose	5	51,40	G
Russ. Centr.-Bod.	5	78,00	b3
do. Boden-Credit	5	86,20	b3
do. Engl. A. 1822	5	90,00	G
do. do. A. v. 1862	5	90,30	b3
Russ. fund. A. 1870	5		
Russ. conf. A. 1871	5		
do. do. 1872	5		
do. do. 1873	5		
do. do. 1875	5	93,75	b3
do. do. 1880	4	75,40	b3
do. Pr.-A. v. 1864	5	152,70	b3
do. do. v. 1866	5	149,60	b3
do. 5. A. Stiegl.	5	63,30	b3
do. 6. do. do.	5	87,00	b3
do. Pol. Sch.-Obl.	4	84,90	b3
do. do. kleine	4		
Poln. Pfandbr.	5	66,00	b3
do. do.	5		
do. Liquidat.	4	57,10	b3
Türk. Anl. v. 1865	—	15,50	b3
do. do. v. 1869	—		
do. Loose vollgez.	3		

*) Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 Z.	168,45	b3
do. 100 fl. 2 Z.	167,65	b3
London 1 Lfr. 8 Z.	20,47	b3
do. do. 2 Z.	20,22	b3
Paris 100 Fr. 8 Z.	80,60	b3
Bilg. Bpl. 100 Fr. 8 Z.	80,50	b3
do. do. 100 Fr. 2 Z.	79,90	b3
Wien öst. Währ. 8 Z.	172,60	b3
Wien öst. Währ. 2 Z.	171,60	b3
Petersb. 100 R. 3 Z.	217,00	b3
do. 100 R. 3 Z.	215,00	b3
Warschau 100 R. 8 Z.	217,50	b3

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für

Wechsel 5 1/2, für Lombard 6 1/2 pSt., Bank- diskonto in Amsterdam 3, Bremen - 1, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4 1/2, Ham- burg - 1, Leipzig - 1, London 4, Paris 4, Petersburg 6, Wien 4 pSt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Babische Bank	4	114,00	G
Bl. f. Rheinl. u. Westf.	4	40,90	b3
Bl. f. Sprit u. R. - A.	4	62,00	G
Berl. Handels-Ges.	4	122,00	b3
do. Kassen-Verrein.	4	199,50	G
Breslauer Dis.-A.	4	102,00	b3
Centralbank f. B.	4		
Centralb. f. R. u. G.	4	91,40	B
Coln. Wechselbank	4	99,00	b3
Danziger Privatb.	4	109,30	G
Darmstädter Bank	4	171,50	b3
do. Zettelbank	4	109,00	G
Deffauer Creditb.	4	97,00	G
do. Landesbank	4	122,40	b3
Deutsche Bank	4	172,90	b3
do. Genossensch.	4	134,40	B
do. Hyp.-Bank.	4	93,00	b3
do. Reichsbank.	4 1/2	153,50	b3
Disconto-Comm.	4	227,25	b3
Gerar. Bank	4	96,90	b3
do. Handelsb.	4	94,75	G
Gotthard Privatb.	4	117,50	G
do. Grundcred.	4	98,75	b3
Hypothek (Hübner)	4	97,50	G
Königsb. Vereinsb.	4	161,90	b3
Leipziger Creditb.	4	120,80	b3
do. Discontob.	4	117,00	b3
Magdeb. Privatb.	4	62,00	G
Medib. Bodencr.	4	96,00	b3
do. Hypoth.-B. fr.	4	104,50	G
Reining. Creditb.	4	94,75	G
do. Hypothekensb.	4	100,50	b3
Niederlausitzer Bank	4	189,50	b3
Norddeutsche Bank	4	56,00	b3
Nord. Grundcredit	4		
Deherr. Kredit	4	104,00	b3
Petersb. Intern. B.	4	76,00	b3
Potsd. Landwirtsch.	4	128,00	b3
Potsd. Prov.-Bank	4	52,25	b3
Potsd. Spiritaktien	4		
Preuss. Bank-Anth.	4 1/2	110,25	b3
do. Bodencredit	4	125,00	b3
do. Centralb.	4	98,00	b3
do. Hyp.-Spielb.	4	74,50	G
Produkt.-Handelsb.	4	125,60	G
Sächsische Bank	4	94,50	b3
Schaffhaus. Bank.	4	112,30	G
Schles. Bankverein	4	143,30	G
Südd. Bodencredit	4		

Industrie-Aktien.

Brauerei Pilsenerhof	4	190,00	b3
Dannenh. Ratten.	4		
Deutsche Baugel.	4	63,10	B
Dtsch. Eisenb.-Ban.	4	1,50	G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4		
Donnersmarchhütte	4	63,50	b3
Dortmunder Union	4	17,75	b3
Eggers. Masch.-Akt.	4	30,50	b3
Erdmannsd. Spinn.	4	34,00	b3
Friess. Charlottenb.	4	77,00	b3
do. v. Röm. Ndb.	4		
Gelsenk. Bergw.	4	135,00	b3
Georg. Marienhütte	4	96,10	b3
Gibernia u. Scharr.	4	98,40	b3
Immobilien (Berl.)	4	93,75	B
Kramsta. Leinen-F.	4	30,50	b3
Lauchhammer	4	127,10	b3
Laurahütte	4	57,90	b3
Luis. Tiefb.-Bergw.	4		
Magdeburg. Bergw.	4	58,75	b3
Marienhüt. Bergw.	4	75,00	b3
Mendel u. Sch.-B.	4	45,90	b3
Oberb.	4		
Phönix B. u. Lit.	4	90,00	b3
Phönix B. u. Lit. B.	4		
Redenhütte conf.	4	108,50	b3
Rhein-Nass. Bergw.	4	75,30	G
Rhein-Westf. Ind.	4		
Stobwasser Lampen	4	25,75	b3
Unter den Linden	4	10,10	b3
Wobler. Maschinen	4	27,00	b3

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	47,60	b3
Altona-Kiel	4	188,60	b3
Bergisch-Märkische	4	121,20	b3
Berlin-Anhalt	4	134,25	b3
Berlin-Dresden	4	20,30	b3
Berlin-Görlitz	4	32,00	b3
Berlin-Hamburg	4	296,00	b3
Bresl.-Schm.-Freib.	4	102,90	b3
Cal.-Sorau-Guben	4	22,30	b3
Märkisch-Potsdamer	4	33,60	b3
Magdeburg-Leipzig	4		
do. do. Lit. B.	4		
Nordhausen-Erfurt	4	30,75	b3
Oberb. Lit. A. u. C.	4	247,90	b3
do. Lit. B.	4	195,00	b3
Ostpreuss. Südbahn	4	59,50	b3
Rechte Oderwerb.	4	167,25	b3
Rhein-Nass. Bahn	4	16,75	b3
Stargard-Posen	4	102,75	b3
Thüringische	4	212,10	b3
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,70	b3
do. Lit. C. v. St. gar.	4	111,10	b3
Rudwigsb.-Bergb.	4	205,50	b3
Rhein-Ludwigsb.	4	99,75	b3
Weimar-Geraer	4	52,00	G

Albrechtshahn	5	99,00	b3
Amsterd. Rotterdam	4	142,10	b3
Augsb.-Leipz.	4	238,00	B
Böhm. Westbahn	5	137,00	b3
Brest-Grajewo	5		
Dur.-Bodenbach	4	153,25	b3 G
Elisabeth-Westbahn	5	93,50	b3
Kais. Franz. Joseph	5	84,25	b3
Gal. (Karl Ludwig.)	5	138,80	b3
Gotthard-Bahn 90%	6	76,75	B
Railchau-Deerberg	4	64,80	b3 G
Leipzig-Limburg	4	13,25	b3
Deherr. sta. Staatsb.	4		
do. Nordm.-B.	5	401,00	b3
do. Litt. B. Elb.	4	72,75	B
Reichenb.-Pardubitz	4	62,10	G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	73,20	b3 G
Rast.-Wras	5		
Rumänien	3½	443,20	b3
do. Certifikate	4		
Russ. Staatsbahn	5	139,25	L3
do. Südbahn	5	65,00	b3
Schweizer Unionb.	4	46,30	G
Schweizer Westbahn	4	32,20	b3
Südtierr. (Lomb.)	4		
Turnau-Prag	4	131,50	b3 B
Turnau-Wien	4	257,50	b3 B